

## 13.

## Chan als Liebhaber.

Die Schüssel war leer in einem „Eichhörnchensprunge“, wie die amerikanischen Jäger sagen.

„Meiner Seel', es läßt sich ganz gut essen, so schwarz es auch ist,“ sagte Chan mit einem bedauerlichen Blicke in die leere Schüssel. „Die schwarze Farbe ist das Schlimmste nicht dabei. Könntest Du uns nicht noch eine Kleinigkeit holen, lieber Freund?“ setzte er hinzu, indem er zu Jose emporschielte.

„Nicht versteh',“ sagte der Mexikaner und schüttelte den Kopf.

„Geh' zum Teufel!“ entgegnete Chan ärgerlich.

„Was will er?“ fragte der Mexikaner Kaoul, der laut lachte.

„Was sagte er, Kaoul?“ fragte Chan gereizt.

„Er versteht Dich nicht.“

„So rede Du mit ihm, Kaoul. Sag' ihm, wir hätten gern noch mehr Bohnen und auch noch mehr solche Pfannkuchen.“

Kaoul übersetzte das Gesuch des Irländers.

„Ist nichts mehr da,“ antwortete der Mexikaner und bewegte den Zeigefinger vor der Nase hin und her.

„Na, wenn Du nicht gehen willst, so schid' doch einen Anderen; uns ist das einerlei, wenn wir nur etwas bekommen.“

„Nicht versteh',“ sagte der Mann und schüttelte wieder den Kopf.

„Ah, Du verstehst mich wohl, willst aber nur keine Bohnen bringen.“